

ven Stil u. eine umgangssprachlich gefärbte Sprache. Die »Kindheitsgeschichten« *Greller früher Mittagsbrand* (ebd. 1971) erzählen aus kindl. Perspektive das Heranwachsen unter ärmli. Verhältnissen in einer kath. konservativen, ländl. Welt. Die Erzählungen in *Gleich einem Standbild, so unbewegt* (ebd. 1982) thematisieren den Erwartungsdruck, der einen Künstler nach erfolgreichem Debüt belastet. M. erhielt u. a. 1983 den Förderpreis der Stadt Bremen.

WEITERE WERKE: Farbestück. Zürich 1969 (Experimentaltstück). – Dieses Buch ist gratis. Ebd. 1971 (L.). – Kehrdruck. Ebd. 1974 (E.).

LITERATUR: Urs Jensey: C. M. In: Die Weltwoche, 16. 12. 1968. – Werner Weber: C. M. In: NZZ, 8. 12. 1968. – Dieter Fringeli: C. M. In: Die Tat, 28. 12. 1968. Guido Stefani

Metzger, Ambrosius, * 2. 7. 1573 Nürnberg, bestattet 15. 12. 1632 ebd. – Meistersinger.

Der Sohn eines Barchentwebers besuchte die Lateinschule zu St. Sebald in Nürnberg, später das Gymnasium in Steyr. Anschließend war er einige Zeit (Haus-)Lehrer. Nach dem Tod des Vaters (1600) heimgekehrt, studierte er in Altdorf, wo er 1603 den Magistergrad erlangte. Da er wegen eines Augenfehlers kein Pfarramt erhielt, unterrichtete er von 1607 bis zu seinem Tod an der Nürnberger Lateinschule St. Egidien.

M. nahm als Akademiker unter den Meistersingern eine Ausnahmestellung ein. Vereinzelt verfaßte er auch Werke, die nicht in diesen Bereich gehören, so eine zweiteilige Sammlung mehrstimmiger Gesellschaftslieder, *Venusblümlein* (Nürnb. 1611/12), eine Psalmenbearbeitung (*Psalter Davids*. Ebd. 1630), beide mit eigenen Melodien, u. ein Hochzeitscarmen in Alexandrinern (1632). M.s Hinwendung zum Meistersang (erst 1623) dürfte mit dem sog. Nürnberger Singschulstreit von 1624 zusammenhängen. Dabei erschloß M. dem hauptsächlich laientheologisch ausgerichteten Nürnberger Meistersang Stoffe der antiken Mythologie, was zur verstärkten Orientierung am Ideal einer weltl. Gesellschaftskunst führte. M. dichtete an die 3000 Lieder, von denen sich etwa die Hälfte erhalten hat, u. komponierte etwa 360 Töne. Am bedeutendsten ist sein Zyklus *Metamorphosis Ovidii* (Hg. Hartmut Kugler. Bln. 1981), der 1625 entstand u. programmatisch humanistische sowie meistersingerische Traditionen vereint.

LITERATUR: Walter Blumenberg: M. In: MGG. – Hartmut Kugler: Handwerk u. Meistersang. Gött. 1977.

Guillaume van Gemert

Meusebach, Karl Hartwig Gregor Frhr. von, auch: Alban, Markus Hüpfinsholz, * 6. 6. 1781 Neubrandenburg, † 22. 8. 1847 Baumgartenbrück bei Potsdam. – Philologe, Bibliophile.

Nach dem Jurastudium in Göttingen u. Leipzig schlug M. 1803 in Dillenburg die Staatslaufbahn ein, die ihn über Trier u. Koblenz 1819 nach Berlin führte, wo er, zuletzt als Präsident des rheinischen Kassations- u. Revisionsgerichts, bis 1842 amtierte.

M. war weniger als Autor – des Lyrikbands *Kornblumen* (Marburg 1804) u. des *Geists aus meinen Schriften durch mich selbst herausgezogen und an das Licht gestellt* (Ffm. 1809) in der Manier des verehrten Jean Paul – denn als Sammler (v. a. der dt. Literatur des 16. u. 17. Jh.) u. Nebenstunden-Philologe bedeutsam, obgleich er mehr als umfangreiche, detailbesessene Vorstudien (zu Editionen Fischarts, der ältesten dt. Volkslieder, eines Luther-Wörterbuchs) nicht hinterließ. M.s Bibliothek, mit 36 000 – von ihm oft annotierten – Bänden wohl die bedeutendste private der Zeit (heute der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz eingegliedert), war für Germanisten Pilgerstätte u. Treffpunkt (so von Lachmann u. Haupt). Seinen Hang zum Skurrilen bezeugen M.s »Klebebriefe«: aus Gedrucktem aufgespießtes Kurioses aller Art, das er der eigenen Korrespondenz verfremdend einflocht.

WEITERE WERKE: Zur Recension der dt. Grammatik. Unwiderlegt hg. v. Jacob Grimm. Kassel 1826. – Fischart-Studien. Hg. Camillus Wendeler. Halle 1879. – Briefw. mit Jacob u. Wilhelm Grimm. Hg. ders. Heilbr. 1880.

LITERATUR: August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben: Mein Leben. Bd. 1, Hann. 1868, S. 299-335. – ADB. – Annalise Wagner: Das Schicksal der M.schen Bibliothek. In: Jb. für Brandenburg. Landesgesch. 23 (1972), S. 135-145. – Peter Sprengel: Dokumente sanfter Rührung. K. H. G. M als Leser u. Verehrer Jean Pauls. In: JbDSG 22 (1978), S. 110-153.

Arno Matschiner

Meusel, Johann Georg, * 17. 3. 1743 Eyrichshof bei Ebern, † 19. 9. 1820 Erlangen. – Historiker, Lexikograph, Bibliograph.

M. war als Schriftsteller nicht originell, wurde aber der bedeutendste Bibliograph der